

Hans Christoph Binswanger

Werner Geissberger

Theo Ginsburg (Hrsg.)

# Der NAWU-Report: Wege aus der Wohlstandsfalle

Strategien gegen Arbeitslosigkeit  
und Umweltkrise



S. Fischer

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
Die Mitarbeiter des NAWU-Projektes . . . . .	11
<i>Einleitung</i>	
Was will dieses Buch? . . . . .	14
<i>Aufschwung und Wende – Die Dilemmasituation – Wir können dem Konflikt nicht ausweichen – Zwischenbemerkung: die Situation in der »Dritten Welt« – Gefahr und Chance</i>	
<i>1. Teil: Der Wachstumsnotstand</i>	
1. Wege in die Wohlstandsfalle . . . . .	27
<i>Die Dynamik der Erwerbswirtschaft – Der unersättliche Mensch – Die Konzentrationsbewegung in der Wirtschaft – 'Die Staatsbürokratie nimmt zu – Der Rückzug in die Kleinfamilie – Die Wirtschaft als Antriebskraft des zivilisatorischen Systems</i>	
2. Das Verstummen der Natur . . . . .	40
<i>Der alte Planet – Das bedrohte System: Natur/Zivilisationsmaschine – Wie lange noch ist Expansion möglich?</i>	
3. Optimismus auf schwankendem Boden – Die drei Durchbrecherstrategien: . . . . .	46
<i>1. Rettung durch Umweltechnologie? – 2. Energie im Überfluß? – 3. Durchbruch an allen Fronten? – Die Grenzsituation</i>	
4. Die natürlichen Grenzen des Wachstums . . . . .	53
a) <i>Gibt es eine Rohstoffbegrenzung?</i> <i>Die regenerierbaren Ressourcen unterstehen dem Gesetz vom abnehmenden Grenzertrag – Der Abbau nicht-rege-</i>	

	<i>nerierbarer Ressourcen als »Entkapitalisierung« der Natur – Wie lange reichen die Rohstoffvorräte?</i>	
b)	<i>Die Welt als Abfalleimer</i>	
	<i>Das Problem der Zeitverzögerung (time-lag) im Umweltschutz – Umweltschutz als Sisyphusarbeit – Die Umweltbelastung durch Energieprozesse – Das Grundproblem: Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik (Entropie)</i>	
c)	<i>Der knappe Raum</i>	
5.	Wirtschaftliche, politische und soziale Grenzen des Wachstums . . . . .	86
	a) <i>Die Gefahr der Inflation</i>	
	b) <i>Die Belastungsgrenze des Staatsapparates</i>	
	c) <i>Der bedrohte Mensch</i>	
6.	Sozialprodukt – der falsche Maßstab . . . . .	100
7.	Der Leerlauf der Zivilisationsmaschine . . . . .	105
8.	Das Dilemma . . . . .	110
	Wachstum oder Schrumpfung – ist das die Frage?	

## II. Teil: Schritte in der richtigen Richtung

1.	Auf dem Wege zu einer ökologisch angepaßten Wirtschaft . . . . .	117
	<i>‘Drei Alternativen – eine Chance: – Quantitatives Wachstum – Überlebensgemeinschaft – Qualitatives Wachstum als Ausweg aus dem Dilemma – Strategien des qualitativen Wachstums</i>	
2.	Das neue magische Dreieck: Umweltstabilisierung – Geldwerterhaltung – Vollbeschäftigung . . . . .	127
	<i>Notwendige Ergänzung der bisherigen Zielsetzung: Umweltstabilisierung – »Stop and Go« der Konjunkturpolitik als Unsicherheitsfaktor – Für ein neues Leitbild der Investitionen – Die längerfristige Perspektive – Neue Formulierung der Wirtschaftspolitik</i>	
3.	Bessere Meßgrößen für Wirtschaft und Lebensqualität . . .	145
4.	Welche Bedeutung kommt der Umweltpolitik zu? . . . . .	153
	<i>Umweltschutz im Sinne des qualitativen Wachstums – Stop der Verschwendung – Überwindung der Wegwerf-Mentalität</i>	

*durch Produktion von Langzeit-Gütern – Rohstoffe aus Abfall – Neue Wege der Umweltschutzpolitik*

5. Begrenzung und Kontingentierung . . . . . 164
- a) *Das Modell der ökologischen Buchhaltung*  
*Übersicht – Die Rechnungsgrößen der Umweltbelastung – Wem sind die Umwelteinwirkungen anzulasten? – Die Kontingentierung der Umwelteinwirkungen – »Umwelt-Sünden« sind keine Gentlemen-Delikte*
- b) *Sicherung des Lebensraumes*  
*Wieviel Erde braucht der Mensch? – Raumplanung als Politikum – Dynamische Beschränkung der Siedlungsfläche*
6. Energie-Stabilisierung und Sicherung der Arbeitsplätze . . . 186  
*Warum gerade Energiepolitik? – Das Konzept einer stabilisierenden Energiepolitik – Das Sparpotential – Die Instrumente der stabilisierenden Energiepolitik – Die Energiesteuer – Energiepolitik und Arbeitsplätze – Energiestabilisierung am Beispiel der Schweiz*

### *III. Teil: Strukturen einer alternativen Gesellschaft*

1. Übergang zu einer neuen Lebensform . . . . . 213
2. Die platonische Utopie einer stabilen Wirtschaft . . . . . 216
3. »Kleine Netze«: Im Vorfeld einer »sozialen Mutation« . . . 222  
*Überforderte Kleinfamilie – Deutliche Signale – Wieviel Arbeit braucht der Mensch? – Die Problematik der Wohngemeinschaft – Gemeinschaftsbildung durch das Prinzip der »Kleinen Netze« – Neue Arten von Arbeitsplätzen und Sozialdiensten – Kommunikativer Wohnungsbau – Wohlstand/ Lebensqualität: der große Unterschied – Läßt sich dieses Modell praktisch verwirklichen?*
4. Ausbau des Sozialdienstes – Eindämmung der Geldwirtschaft . . . . . 242  
*Dienstleistung und Sozialpolitik – Dienstleistungsstrategien – Vorbilder in der Praxis – Freiwillig oder obligatorisch? – Aufgabenbereiche des Sozialdienstes – Die Organisation des Sozialdienstes – Die Grenzen des Sozialdienst-Programms – Schule und Sozialdienst*

5. Anpassung der Eigentumsformen . . . . .	261
<i>Umwelt als gemeinschaftliches Gut – Das Forstrecht – Die Regalrechte – Die Korporationen des alten Rechts – Wie kann das umweltgerechte Eigentum verwirklicht werden? – Umgestaltung der Rechtsformen der Unternehmen (Gesellschaftsrecht) – Reform der Eigentumsrechte in genossenschaftlichem und liberalem Sinn</i>	

6. Landwirtschaft und Ernährung ohne Raubbau . . . . .	279
<i>Neue Ziele der Landwirtschaftspolitik – Das »Agro-business« und seine Folgen – Dem Raubbau an uns selbst auf der Spur – Bauernhof oder Tierfabrik? – Vergiften wir unsere Lebensgrundlagen? – Landwirtschaft und Energie – Hunger als Schicksal? – Was können wir tun? – Direkte Einkommenszahlungen an die Bauern – Biologischer Landbau</i>	

*IV. Teil: Wege und Ziele*

Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	301
I. Wie kommen wir zum Ziel? . . . . .	301
II. Kennzeichen einer Gesellschaft mit qualitativem Wachstum . . . . .	304
Nachtrag . . . . .	307
Literatur . . . . .	309
Namenregister . . . . .	323